XII. Michael Güttler, Detmold

Freizeiterziehung in der Aus- und Fortbildung von Herbergseltern des Deutschen Jugend-Herbergs-

Werks (DJH)

1. Berufsbild von Herbergseltern

Der Beruf der Herbergseltern erfordert ein breites Spektrum an Fertigkeiten und Fähigkeiten. Es können folgende Bereiche der fachlichen Berufsanforderungen unterschieden werden:

- Pädagogische Anforderungen (Gespräche führen, beraten, animieren, leiten)
- 2. Hauswirtschaftliche Anforderungen und
- 3. Administrative Anforderungen (Organisieren und Verwalten).

Die Gewichtung der Berufsanforderungen innerhalb der drei Bereiche ist abhängig von der Art (Jugendgästehäuser, Landherberge, Stadtherberge u.a.) und der Größe der Jugendherberge. Auf eine schulische Ausbildung bzw. Berufsausbildung die diese verschiedenartigen Anforderungen abdeckt, kann das DJH nicht zurückgreifen. Die neueingestellten Herbergseltern haben infolgedessen unterschiedliche Vorkenntnisse. Die bundeszentrale Fortbildung muß deshalb sowohl die unterschiedlichen spezifischen Anforderungen in den Jugendherbergen als auch den unterschiedlichen Kenntnisstand der Teilnehmer berücksichtigen.

2. Aus- und Fortbildungsmaßnahmen

Die vom Hauptverband des Deutschen Jugendherbergswerks angebotenen Aus- und Fortbildungsmaßnahmen unterscheiden Grundausbildungs- oder Basislehrgänge und Vertiefungslehrgänge. Die Grundausbildungslehrgänge müssen von allen Herbergseltern berufsbegleitend während der ersten fünf Berufsjahre absolviert werden. Die Vertiefungslehrgänge sind frei wählbar und ermöglichen den Interessenten, eigene Kenntnisse und Neigungen sowie spezifische Anforderungen einzelner Jugendherbergen bei der Auswahl zu berücksichtigen.

2.1 Grundausbildung

Die thematischen Schwerpunkte der Grundausbildungslehrgänge entsprechen den Fertigkeitsbereichen bzw. Anforderungsbereichen:

- Grundausbildungslehrgang I und II (Berufskunde, Pädagogik, Psychologie u.a.
- Grundausbildungslehrgang "Kochen und Ernährung"
- Grundausbildungslehrgang "Betriebswirtschaft"

2.2 <u>Vertiefung</u>

Als Vertiefungslehrgänge sind bisher folgende Themen angeboten worden:

- Sport und Spiel in Jugendherbergen
- Gesprächsführung
- Spiel- und Theaterimprovisation
- Spielmittel
- Gestaltung von Außenanlagen
- Konflikte in Jugendherbergen
- Kreatives Gestalten mit Holz und Ton
- Die Jugendherberge als sozio-kulturelles Zentrum
- Personalführung
- REFA-Seminar
- Seefisch-Kochlehrgang.

Die Themen werden ständig ergänzt und Lehrgänge mit großer Nachfrage werden wiederholt angeboten.

Freizeiterziehung als Gestaltungsprinzip der Lehrgänge

Die tägliche Seminararbeit an Werktagen beträgt sechs Stunden. Am Wochenende finden keine verbindlichen Veranstaltungen statt. Es bleibt also täglich erhebliche Zeit zur freien Verfügung. Die Gestaltung der eigenen Freizeit ist bei dieser Berufsgruppe, die anderen Menschen bei der Gestaltung der Freizeit helfen soll, bedeutsam, weil die eigenen Erfahrungen übertragbar sind auf ihren Berufsalltag. Die Teilnahme an Freizeitangeboten ist grundsätzlich freiwillig. Um die Motivation und das Wohlbefinden zu fördern, wird die atmosphärische Gestaltung auf die Aktivität abgestimmt:

3.1 Geplantes Freizeitangebot

Freizeitaktivitäten, deren Ausübung spezieller Materialien, Geräte und Räumlichkeiten bedarf, müssen organisatorisch vorbereitet werden. Es handelt sich hierbei meist um kreative Techniken. Um die Teilnehmer nicht abzuschrecken, werden die theoretischen Inhalte so knapp wie möglich gehalten. Der Schwerpunkt liegt auf der Aktivität. Die Teilnehmer werden bei der Ausführung beraten.

3.2 Spontane Interessen

Die spontanen Interessen der Teilnehmer werden aufgegriffen. Für die Realisierung nötige Informationen werden nach Möglichkeit zur Verfügung gestellt.

3.3 Beratung bei Gemeinschaftsveranstaltungen

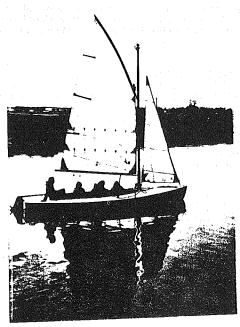
Während der Lehrgänge kommt es in der Regel zu verschiedenen gemeinschaftlichen Veranstaltungen. Die Organisation und Durchführung liegt in den Händen der Teilnehmer. Die Lehrgangsleiter beraten die mit der Durchführung beauftragte Gruppe bei der Gestaltung dieser Veranstaltungen (Bergfest, Abschiedsabend, Ausflüge usw.).

3.4 Animation zu Freizeitaktivitäten

Freizeitaktivitäten, die für den Beruf der Herbergseltern von Bedeutung sind, den Teilnehmern zunächst aber ungewohnt oder unbekannt sind, werden ihnen durch Animation nahegebracht. Dieses geschieht z.B. häufig bei der Freizeitaktivität "Spiel".

4. Freizeit als Lehrgangsinhalt

In den an sozialwissenschaftlichen Inhalten orientierten Grundausbildungslehrgängen I und II wird die Freizeitproblematik thematisiert. Methodisch wird im Lehrgang an den Erfahrungen der Teilnehmer in der eigenen Lehrgangsfreizeit und an den Bedürfnissen der Jugendherbergsgäste angeknüpft. Didaktische Fragen der Freizeiterziehung in Jugendherbergen werden ausführlich besprochen. Der zeitliche Schwerpunkt liegt auf sozial- und freizeitpädagogischen Methoden. Es werden z.B. Beratungsgespräche, die Begrüßung von Gästen und Animation in Rollenspielen trainiert.



XIII. Volker Buddrus, Bielefeld:

Theorie des Jugendtourismus - Bericht aus einer Arbeitsgruppe

während der Tagung "Freizeitpädagogik in Jugendherbergen und Jugendreisediensten", Bad Godesberg, 21.1.1983

Nachdem seit 15.00 Uhr (Beginn der Tagung) mehrere Referate zum Verhältnis von Freizeitpädagogik und Jugendtourismus gehalten wurden, stand in unserer Gruppe der Versuch an, das Phänomen "Jugendreisen" begrifflich einzugrenzen. Eine Verständigung über das mit "Jugendtourismus" Gemeinte wurde notwendig, weil auf dieser Tagung kommerzielle und nicht-kommerzielle Anbieter sowie Organisationen mit Qualifizierungs- und Professionalisierungsanspruch vertreten waren. Außerdem ist das Phänomen "Jugendtourismus" zu erörtern in Bezug auf die zunehmenden Probleme arbeitsloser Jugendlicher.

Die Arbeitsgruppe bestand aus etwa 15 Mitgliedern, Wir tagten von 20.00 bis 0.30 Uhr, um die interessante Diskussion nicht vorzeitig zu beenden. Schwerpunkte des überwiegend hermeneutischen und synthetisierenden Zuganges waren: Begriffsumgrenzung, Funktionen, Probleme und Perspektiven.

Durch welche Aspekte ist Jugendtourismus zu kennzeichnen?

Wichtig waren uns: Jugend unterwegs, Reisen mit Kosten verbunden, zumeist international ausgerichtet, ein Massenphänomen mit den Auswirkungen, die Massenbewegung mit sich bringen; Reisen, das mit den besonderen Perspektiven und Problemen von Jugendlichen verbunden ist; Nicht-Alltag; pädagogisch geleitet oder nicht, Verteilungen nach Interessen und Orten ähnlich wie bei den Erwachsenen, in der Ausgestaltung abhängig von Mobilität und Autonomie der Jugendlichen, die Teilnahme ist auch abhängig von der Gewöhnung, Schüler und Arbeiter haben aufgrund ihrer besonderen Lebenssituationen unterschiedliche Ansprüche, Jugendliche nehmen mehr organisiert und weniger allein am Jugendtourismus teil (dieser Aspekt wurde am folgenden Tag durch Frau Gayler vom Studienkreis für Tourismus berichtigt: Nur 25% der Jugendlichen nehmen organisiert am Jugendtourismus teil, 10% der Jugendlichen verreisen überhaupt nicht).

Was verbinden Jugendliche wohl mit Jugendtourismus?

Wir meinten: Vor allem Abenteuer und Abwechslung aber auch Erholung und Entspannung, Drang nach Erfahrung, insbesonders Ereundschaft,Bewährung in Extremsituationen, soziale Kontakte, in geringerem Maße Bildungserlebnisse, in höherem Maße Wahrnehmung eines standardisierten Angebots, beides abhängig vom Anspruchsniveau der Bezugsgruppe; wenn das eigene Zutrauen nicht ausreicht oder Schwellenangst besteht, Erwartung an Hilfestellung. Allgemein dürfte gelten: Je höher die Autonomie